

## Wir schaffen sichere Räume für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche, die unsere Gruppen oder Ferienfreizeiten besuchen, sollen sich bei uns sicher fühlen können. Wir wünschen uns, dass sie Vertrauen wagen gegenüber den anderen Teilnehmern /Teilnehmerinnen und der Gruppenleitung, d. h. den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen. Wir wissen, dass in unseren Gruppen auch Teilnehmer/-innen sind, die Gewalt erfahren haben. Das verpflichtet uns besonders zu einem respektvollen Umgang miteinander.

### **Was können wir tun, damit das gelingt?**

#### 1. Wir setzen verbindliche Regeln

Wir gehen respektvoll miteinander um. Wir haben in unserer Gruppe klare Regeln, die im Idealfall mit der Gruppe erstellt werden (dann werden sie auch besser eingehalten). Eventuell ist es sinnvoll, die Regeln von allen unterschreiben zu lassen – natürlich auch von der Gruppenleitung. Neben den bekannten sozialen Verhaltensregeln gelten unter anderem das Jugendschutzgesetz und das Sexualstrafrecht. Die Gruppenregeln müssen allen Teilnehmer/-innen bekannt sein und sie helfen nur dann, wenn die Gruppenleiter/-innen selbst mit gutem Beispiel vorangehen und wenn sie Regelverstöße zwischen den Teilnehmer/-innen wahrnehmen, besprechen und eventuell auch sanktionieren.

#### 2. Wir beteiligen die Kinder/ Jugendlichen

Wir beteiligen die Kinder/Jugendlichen an Entscheidungen, z. B. über die Programmplanung oder die Gestaltung der Jugendräume. Wir übertragen den Kindern/Jugendlichen altersangemessen die Verantwortung für klar benannte und begrenzte Aufgaben, z. B. für den Thekendienst bei der Fete, den Einkauf der Backzutaten, das Tischdecken, etc. Wir üben ein, die eigene Meinung zu äußern.

#### 3. Wir üben spielerisch, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken

Wir finden ein Ritual zum Beginn der Gruppenstunde, z. B. mit einer

#### **„Daumenrunde“**

Daumen hoch = es geht mir gut/ich freue mich, weil...

Daumen waagrecht = ich fühle mich gemischt, gut war..., aber geärgert hat mich...

Daumen runter = heute ist echt ein beschissener Tag, ich bin traurig, enttäuscht, wütend, weil...

Wir spielen verschiedene Wahrnehmungsspiele in der Gruppe, z. B. Fühlkisten, Barfußparcours, Geräusche - Memory, Duftöle herstellen, Gefühlspantomime, etc. Dabei muss es nicht immer sanft zugehen, auch wilde Spiele sind prima, wenn die Regeln klar sind oder eine Phantasiereise.

Ein Spezialthema ist der Umgang mit Geheimnissen und die Unterscheidung zwischen guten und schlechten Geheimnissen (s. Gruppenstundenentwurf von der Johanniter – Jugend für 6-12-jährige Kinder in der Broschüre „!Achtung“ oder andere Spielideen zum Thema). Kinder/Jugendliche die Gewalt erfahren, werden vom Täter oft zur Geheimhaltung verpflichtet, die Aussage, dass man schlechte Geheimnisse weitersagen darf, ermutigt Gewaltopfer, Hilfe zu holen!

#### 4. Wir üben den Umgang mit Grenzen

Jeder Mensch hat seine eigenen Grenzen. Was für den Einen eine Beleidigung ist, finden andere ganz normal. Die Eine mag es gerne kuschelig nah mit anderen, ihre Freundin rastet schon bei der kleinsten Berührung aus. Jede und jeder hat ein Recht darauf, dass ihre/seine Grenzen respektiert werden!

**Ja**, es gibt im Umgang miteinander so etwas wie „gesellschaftlich übliche Umgangsformen“.

**Und:** gerade Kinder und Jugendliche die Opfer von körperlicher Gewalt oder sexuellem Missbrauch geworden sind, d. h. deren Grenzen massiv verletzt worden sind, brauchen oft besonders viel Distanz, oder sie sind extrem distanzlos. Und zur Erinnerung: höchstwahrscheinlich gibt es auch solche Kinder/Jugendliche in unserer Gruppe.

- Wichtig ist für die Gruppenleiter/-innen: wenn wir z. B. erlebnispädagogische Spiele anbieten bei denen große körperliche Nähe entsteht und ein Jugendlicher will nicht mitmachen, üben wir keinen Druck zum Mitmachen aus und grenzen den/die Betroffenen nicht wegen seines/ihres Verhaltens aus, das geht z. B. indem wir ihm/ihr eine besondere Aufgabe übertragen (als Zeithüterin o. ä.).
- Wenn ein Kind sich weh getan hat und Trost braucht, darf ich es in den Arm nehmen, wenn ich auf seine Körpersignale achte – manche Kinder wollen nur mündlichen Zuspruch, anderen reicht eine beruhigende Hand auf dem Rücken.
- Wenn ein Kind dem Gruppenleiter zu nahe kommt, z. B. als 10-jährige noch ständig auf den Schoß will, ist es an ihm, die Grenze zu setzen: „Geh bitte runter, das ist mir zu nah.“
- Kinder/Jugendliche, die wiederholt die Grenzen von anderen Teilnehmern verletzen, müssen deutlich in ihre Schranken gewiesen werden. Wenn Du an dieser Stelle nicht genug Autorität in der Gruppe hast, um Dich durchzusetzen, hole Dir auf jeden Fall Unterstützung von einem Hauptamtlichen/erwachsenen Ehrenamtlichen aus deiner Gemeinde, das ist keine Schande sondern unbedingt notwendig!
- Wenn Du das Verhalten von einem anderen Mitarbeiter/ einer anderen Mitarbeiterin – auch von erwachsenen Ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen als grenzverletzend empfindest (z.B. macht ER immer anzügliche Bemerkungen gegenüber den Mädels, SIE sucht die Kinder nach dem Waldausflug extrem gründlich nach Zecken ab, Du bekommst mit dass ein Mitarbeiter die Teilnehmer heimlich nach Hause einlädt, um Pornos zu schauen,...) wenn also ein Verhalten eines anderen Mitarbeiters Dich irritiert, spreche unbedingt mit einer Vertrauensperson aus deinem Verein / Verband. Deine Wahrnehmung für Dich zu behalten, wäre eindeutig ein schlechtes Geheimnis!

#### 5. Was tun, wenn ein Kind/Jugendlicher sich Dir anvertraut?

Wenn ein Kind oder Jugendlicher sich traut, Dir von ihren/seinen Gewalterfahrungen zu erzählen, gelten besondere Verhaltensregeln. Du findest sie auf dem Blatt „Was ist zu tun bei Kindesmisshandlung und sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“.